

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hausindustrie und Heimarbeit im Großherzogtum Baden zu Anfang des XX. Jahrhunderts

Bittmann, Karl

Karlsruhe, 1907

33. Die Leinenweber

[urn:nbn:de:bsz:31-318720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-318720)

33.

Die Leinenweber.

Nach einer „Übersicht der Gewerbe im Großherzogtum Baden“ in Fahnenbergs Magazin, dritter Band, 1812, Seite 264 ff. waren im Jahre 1810 78 184 Personen gewerblich tätig, unter ihnen 62 116 Meister und 16 068 Gesellen. Unter den „zahlreichsten“ Gewerben standen die Leinenweber mit 8189 Meistern, 1778 Gesellen, insgesamt 9967 Personen weit voran. Der achte Teil der gewerbetreibenden Bevölkerung — Handwerker, Müller, Fischer, Handelsleute u. dgl. — ernährte sich mit der heute beinahe gänzlich ausgestorbenen Leinenweberei. 24 Leinenweber wurden im Jahre 1905 noch gezählt zu Assamstadt, Klepsau, Unterschüpf, Windischbuch (Amt Boxberg); Hausen v. Wald (Amt Donau-eschingen); Oberharmersbach (Amt Offenburg); Pfullendorf, Wintersulgen (Amt Pfullendorf); Bietigheim, Elchesheim, Iffezheim (Amt Rastatt); Ehrsbarg (Amt Schönau); Raich (Amt Schopfheim); Villingen; Kollnau und Wildgutach (Amt Waldkirch); in zehn dieser Orte befindet sich je einer, in vier befinden sich je zwei und in zweien je drei Leinenweber, alles Männer im Alter von 40 bis 67 Jahren, die auf Bestellung das selbstgesponnene Garn ihrer Dorfgenossen verarbeiten. Beinahe alle Leinenweber betreiben eine kleine Landwirtschaft, die ihnen ein Einkommen von 200, 300, 500 bis 1000 Mk. jährlich gewährt. Gewoben wird zumeist nur im Winter. Der Eine arbeitet „gelegentlich“, der Andere „zeitweise“, ein Dritter „einige Wochen“; Andere gaben fünfzig Tage, zwei bis drei Monate, ein viertel bis ein halbes Jahr an. Als jährliches Einkommen aus der Leinenweberei wurden 20—30—40—50—60—80—100—120—150—200 und in einem Falle 400 Mk. angegeben.